

II-10302 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5150/J

1990-03-08

A n f r a g e

der Abg. Ute Apfelbeck, Probst, Mag. Haupt
an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst
betreffend Krankenbehandlung für Verbrennungsopfer

Die schweren Brandverletzungen eines auf der Gleinalm verunglückten Heerespiloten mußten im Verbrennungszentrum Laibach/Jugoslawien behandelt werden, da es an der Grazer Universitätsklinik keine geeignete Station gibt.

In Wien können schwere Verbrennungen nur im AKH optimal behandelt werden, immer wieder werden auch Verbrennungsopfer aus den Bundesländern per Hubschrauber oder Rettungswagen ins AKH gebracht, manchmal kommt die ärztliche Hilfe zu spät. Schwere Brandunfälle im Straßenverkehr, im Berufsleben und im Haushalt sind im Steigen begriffen, das Risiko ist in Großstädten geringer als in ländlichen Gegenden. Die Anfragesteller regen daher an, auch in mindestens einem westlichen oder südlichen Bundesland eine sogenannte "Verbrennungszentrale" zu errichten.

Daher richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst die nachstehende

A n f r a g e :

1. Stimmt es, daß in Österreich nur im AKH schwere Verbrennungen optimal behandelt werden können ?
2. Verfügt Ihr Ressort über Unterlagen, wieviele Personen im Vorjahr österreichweit Opfer von schweren Verbrennungen wurden ?
3. Wieviele dieser Personen wurden ins AKH eingeliefert ?
4. Wieviele dieser Personen wurden ins Verbrennungszentrum Laibach eingeliefert?
5. Werden Sie sich im Interesse der Unfallopfer für die Einrichtung einer sog. Verbrennungszentrale in einem westlichen oder südlichen Bundesland einsetzen ?
6. Welche Krankenanstalten oder verwandte Stellen haben diesbezüglich schon mit Ihnen Kontakt aufgenommen?